

Die schöpferischen Kräfte der Frauen wecken

In unserem volkseigenen Werk für Fernmeldewesen in Berlin-Oberschöneweide sind 60 Prozent der Belegschaft Frauen. Unserer Betriebsparteiorganisation gehören ebenfalls in der Mehrzahl Genossinnen an. Diese Tatsache verlangt von der Parteiorganisation, besonderen Wert auf die politische Massenarbeit bei den Frauen im Betrieb zu legen. Vor der Berliner Außenministerkonferenz hatte die Parteileitung unseres Betriebes daher neben anderen Formen der politischen Diskussion über die Bedeutung der Außenministerkonferenz für den 21. Januar eine Frauenkonferenz vorbereitet.

Die Arbeit mit den Frauen war in unserem Betrieb lange vernachlässigt worden. Zwar bestand schon ein Frauenausschuß; der war aber nicht von den Frauen gewählt worden, und seine Arbeit wirkte sich nicht auf die Arbeit der Frauen im ganzen Betrieb aus. Die Mehrzahl der Frauen kümmerte sich weder um die politische noch um die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes. Das trug dann schließlich dazu bei, daß unser Betrieb am Anfang des IV. Quartals arge Planrückstände aufzuweisen hatte.

Auf Vorschlag der Parteileitung wurde damals ein Wettbewerb durchgeführt. Wir versuchten es mit einer neuen Form des Wettbewerbs, die besonders unsere Frauen anregen sollte. In dem Wettbewerb sollte wöchentlich die „beste Frau der Woche“ ermittelt werden, wobei 1. die höchste Produktionssteigerung, 2. die größte Senkung des Ausschusses und 3. die Vermeidung von Fehlzeiten bewertet wurde. Die besten Kolleginnen, die Sieger im Wettbewerb, sollten prämiert werden. Als Prämien waren Unterwäsche, Perlonstrümpfe, Bettwäsche, Frottierhandtücher u. a. Dinge vorgesehen. Diese Sachen wurden während der ganzen Woche im Arbeitsraum ausgestellt.

Als erste begann die Abteilung Gitterwickerei mit dem Wettbewerb. Die Leistungen der Kolleginnen verbesserten sich von Tag zu Tag, und bald schlossen sich weitere sechs Abteilungen dem Wettbewerb an. Die aktive Mitarbeit der Frauen trug entscheidend dazu bei, daß der Jahresplan 1953 dann mit 108,3 Prozent erfüllt werden konnte. 31 Kolleginnen wurden für ihre vorbildlichen Leistungen ausgezeichnet.

Die Aufgabe der Parteiorganisation bestand darin, sich um diese ausgezeichneten Kolleginnen besonders zu kümmern und die „beste Frau der Woche“ zu einer vorbildlichen Kollegin zu erziehen, die den anderen Kolleginnen im Kampf um den Frieden und die Einheit unseres Vaterlandes in jeder Weise ein Beispiel ist.

Bei der Vorbereitung der schon erwähnten Frauenkonferenz führte daher die Parteileitung besondere Aussprachen mit diesen ausgezeichneten Kolleginnen durch. Es wurde beraten, warum es notwendig sei, so schnell wie möglich einen Frauenausschuß zu wählen; daß es besser sei, in den einzelnen Abteilungen, in denen fast ausschließlich Frauen arbeiten, ebenfalls Frauenausschüsse zu bilden, um dadurch besser die Interessen der Frauen vertreten zu können usw. Der größte Teil der Kolleginnen erklärte sich nach dieser Aussprache bereit, im Frauenausschuß mitzuarbeiten und mit den anderen Kolleginnen über die Bedeutung und die Wichtigkeit der Frauenausschüsse zu sprechen, um sie ebenfalls dafür zu gewinnen.

Die Grundorganisationen der Partei erhielten von der Parteileitung den Auftrag, in allen Abteilungen, in denen vorwiegend Frauen arbeiten, Frauenversammlungen durchzuführen. In jeder Versammlung sollte ein Genosse unserer Parteiorganisation sprechen. Die Leitung dieser Versammlung sollte eine Genossin oder Kollegin übernehmen. Die Parteileitung gab den Genossen Hinweise für ihr Referat, besonders über die Bedeutung der Viererkonferenz und die Forderungen des deutschen Volkes an die Außenministerkonferenz sowie über die Aufgaben, die die Kolleginnen unseres Werkes zur Durchsetzung dieser Forderungen erfüllen können, zu sprechen.

In den Frauenversammlungen löste die Forderung „keinen Groschen mehr in den Westsektor zu tragen, um nicht an der Finanzierung der Xgenten und Kriegstreiber mitzuwirken“, die heftigsten Diskussionen unter den Kolleginnen aus. Insgesamt fanden 47 Versammlungen statt, deren Erfolg um so größer war, je gründlicher mit den Kolleginnen diskutiert worden war. In die Frauenausschüsse der Abteilungen wurden 88 Kolleginnen und fünf Genossinnen gewählt.

Unsere Genossen haben aus diesen Versammlungen Mächtige Lehren gezogen. Sie haben erkannt, daß die Frauen aufgeschlossen und an den politischen Problemen interessiert sind, daß sie zum Teil aber nur darauf warten, daß man mit ihnen über die politischen Probleme spricht. Es stellte sich weiter heraus, daß viele Kolleginnen die Tageszeitungen nicht regelmäßig lesen, weil sie manches darin nicht richtig verstehen und nicht den Mut haben, die Genossen zu fragen. Deshalb ist es notwendig, durch eine kameradschaftliche Aufklärung das Vertrauen der Kolleginnen zu gewinnen.

Viele Kolleginnen haben zu Ehren der Frauenkonferenz Verpflichtungen übernommen. So verpflichteten sich die Kolleginnen Kleinitzke und Neubauer, sich der Hockauf-Bewegung im Werk anzuschließen und im Monat Januar 50 Aufbauten mehr zu liefern. Beide Kolleginnen beantragten ihre Aufnahme in die Partei.

Die Frauenkonferenz unseres Betriebes am 21. Januar Mrurde ein guter Erfolg. Der 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation und der Werksleiter wurden unter großem Beifall von den Frauen ins Präsidium gewählt. Die Delegierten waren vollzählig erschienen. Viele andere Kolleginnen baten auch darum, ebenfalls an dieser Konferenz teilnehmen zu dürfen, um zu hören, was auf der Konferenz beraten würde.

Die Ausführungen des Referenten wurden von den Frauen aufmerksam verfolgt. Die anschließende Diskussion war sehr lebhaft. Es sprachen insgesamt 37 Kolleginnen. In kurzen, knappen Worten sagten die Frauen das Wesentlichste, nahmen zu den nationalen Forderungen des deutschen Volkes Stellung, machten gute Vorschläge, aber sie zeigten auch rücksichtslos die Mängel und Schwächen, die noch im Betrieb vorhanden sind. Besonders scharfe Kritik übten sie an der Arbeit mancher Wirtschaftsfunktionäre und der Gewerkschaft im Betrieb.

Die Diskussion ergab aber auch, daß viele Frauen noch nicht erkennen, daß der Klassengegner bewußt allerlei Fragen an sie heranträgt, um sie von ihren eigenen Interessen abzulenken. Einen größeren Raum nahm die Dis-